leben, die eine Menge salziger, scharfer, und volatilischer Theile bey sich führen.

Zwerg-Schlange. Als ich einsmal einige Steine fortlegte, fand ich zwey von diesen Geschöpfen, die man, beym ersten Anblick, für Würmer halten sollte. Ich bemächtigte mich des größten, und untersuchte ihn sorgfältig. Die Länge des Leibes betrug fünf Zoll, und die Dicke anderthalb Linien; über sechs Zoll soll die erstere nie steigen. Die Haut war schmutzig braun, an den Seiten mit kleinen länglichen, und dunklern Punkten gefleckt, der Bauch aber, gelb und roth scheckig, und etwas weißer, wie fast bey allem kriechenden Gewürme. Die Augen kamen mir, ohngeachtet ihrer außerordentlichen Kleinheit, schwarz und funkelnd vor. Der Rachen war sehr gespalten, so, daß ich, ohne Mühe, einen Körper, von mehr denn einer Linie im Durchmesser, hineinbringen konnte. Die Zähne waren so fein wie Nadelspitzen, aber so dicht und kurz, daß es mir nicht möglich schien, daß ein Mensch davon gebissen werden könne, oder, daß sie tiefer als durch die äußere Haut drängen. Der Vorsteher des Dorfes, wo ich mich befand, versicherte mich, daß weiter keine Gefahr von dieser Schlange zu besorgen sey, als daß sie in den Mund oder die Nase schlüpfe.

Riesen-Schlange. Die am wenigsten besuchten Berge Indiens, und einiger andern Ländern Asiens, dienen einem Schlangen-Geschlecht zum Aufenthalt, das ich das Riesenmäßige nen-